

Da war der Wurm drin

Am Anfang der 1990-er Jahre führte ich als Fahrlehrer eine Fahrausbildung auf einem SW 1 durch. Das Fahren im Stadtverkehr wurde fast ausschließlich in Schweinfurt geübt. Zu einem Fahrerwechsel steuerten wir oft den Volksfestplatz an, denn das Umsteigen der Fahrschüler dauerte bei diesem Fahrzeug etwas länger. Zuerst war das Fz. sicher abzustellen (1. Gang, Motor aus, Handbremse anziehen). Dann musste der Fahrersitz, der per Druckluft hochgefahren bzw. während der Fahrt hoch gehalten wurde, wieder abgesenkt werden. Nun konnte man die EiV-Anlage abnehmen. Die **Eigen**Verständigungs-Anlage war wegen der hohen Geräuschkulisse im Fahrzeug und wegen der Fahrtwindgeräusche unerlässlich und daher auch vorgeschrieben. Sie diente zur Verständigung zwischen Kommandant und Fahrer, sowie bei Bedarf auch noch mit bis zu drei weiteren Personen im SW. Dazu musste jeder Teilnehmer einen Bügel mit zwei Kehlkopfmikrofonen an seinem Hals anlegen und einen Kopfhörer aufsetzen. Die elektrischen Verbindungen erfolgten mittels Spiralkabel und Schnellkupplung (Abreißstecker), die an jeweils fest im Fahrzeug verbaute Steuereinheiten angesteckt wurden. Erst nach dem Ablegen der EiV-Anlage konnte sich der Fahrer von seinem Sitz winden und in dem engen Fahrzeug nach hinten „krabbeln“. Für den nächsten Fahrschüler begann dann die gleiche Prozedur in umgekehrter Reihenfolge. Weiterhin war auch noch, zumindest bei schnellerer Fahrt, eine Schutzbrille erforderlich, denn der Kopf des Fahrers ragte voll aus der Luke heraus und war durch die kleine Glasscheibe vor ihm nur sehr wenig geschützt. Der Kommandant (Fahrlehrer) war noch weniger geschützt, denn er ragte mit dem gesamten Oberkörper aus dem SW heraus.



Bei schönem Wetter wurde in der Stadt auch mit offenen Längsluken gefahren



Kommandant und Kopf des Fahrers

Bei einem solchen Fahrerwechsel sprach mich der gerade abgelöste Fahrschüler an, dass er kurz etwas Dringendes in der Stadt zu erledigen hätte. Er bat mich, ihn an einer bestimmten Bushaltestelle abzusetzen, um ihn dann nach ca. 15 Minuten dort wieder aufzunehmen.

Als wir uns der beschriebenen Bushaltestelle näherten, rief ich nach unten in´s Fahrzeug: Fertigmachen zum Absitzen! Dann zum Fahrer über EiV: „Rechts in der Busbucht anhalten, Gang raus und Handbremse ziehen“. In der EiV hörte ich das Ticken des Blinkers, ich beobachtete den Spiegelblick des Fahrers und dann hielt der SW sanft an. Der Fahrer bestätigte: „Leerlauf drin, Handbremse fest!“ Erst dann stieg ich auf das Dach des SW und ließ den anderen Fahrschüler über die Kommandantenkuppel aussteigen.

Rasch war der dann über Blinker und Vorderrad zum Gehsteig hinunter abgesprungen. Zwischenzeitlich stand ich wieder im SW und nach einem Rundumblick gab ich das Kommando zur Weiterfahrt. Röhrend setzte sich der SW 1 in Bewegung und wir drehten eine kleine Stadtrunde. Als wir uns nach etwa 15 Minuten wieder der Haltestelle näherten, stand mein Fahrschüler schon am Straßenrand. Wir hielten in der Busbucht an und sehr schnell war der Schüler auf den SW geklettert, rief mir ein „Danke, Alles erledigt“ zu und schon war er im Inneren des Fahrzeug´s verschwunden. Sogleich setzten wir die Fahrausbildung bis Mittag fort. Am Nachmittag war theoretischer Unterricht und es fand keine praktische Ausbildung am SW 1 statt.

Am nächsten Morgen war es kühl und regnerisch. Da kam ein Anruf von der Hundertschaft, dass kurzfristig ein Schießen stattfindet und alle Fahrlehrer teilnehmen müssen. Schnell wurde umgeplant und der Leiter der Fahrschule hielt einen Unterricht, während wir vier Fahrlehrer uns zum Schießen fertig machten.

Verflixt ! ---- mein Parka liegt noch seit gestern Mittag im SW.

Rasch die Fz-Schlüssel geschnappt und im Laufschrift hinunter zur K-Halle, wo der SW stand. Rauf auf die Kiste, das Vorhängeschloss der Kommandantenkuppel aufschließen, die beiden Kuppelhälften einrasten und rein in den dunklen Innenraum. Meinen Parka hatte ich auf die Sitze im „Fuchsgang“ gelegt. Mit einem Griff hatte ich das Bekleidungsstück. Nun ein flüchtiger Blick auf´s Schulterstück --- ja, es war meiner.

SW wieder verschließen und im Laufschrift, den Parka unter dem Arm, wieder quer durch die Abteilung hoch zur „Fachschule“, wo damals die Fahrschule untergebracht war. Schnell aus meinem Spint die Pistole samt Koppel geholt und schon hupte draußen der Fahrer des GruKW III, um uns Fahrlehrer zum Schießen mitzunehmen. Vor dem Einsteigen schüpfte ich schnell in meinen Parka, stieg ein und nahm Platz. Sofort wurde ich von zwei Kameraden angesprochen: „Hey, was hast Du denn da! --- Ich sah auf meinen Parka --- Dort krabbelten viele weiße Würmchen. Schnell stieg ich wieder aus, klopfte mich ab, aber als ich den Parka auszog waren im gesamten Innenfutter lauter sich lustig windende Maden.

Mehrmals schleuderte ich kräftig den Parka, und wischte mit den Händen die inzwischen auf mich „überggesprungenen“ Maden von meiner Bekleidung ab. Ein Fahrlehrerkollege klopfte meinen Rücken ab, denn dort waren sie auch. In sämtlichen Taschen, hinter dem gesamten Parkafutter, in beiden Ärmeln, überall befanden sich die Tierchen. Alle Kameraden lachten laut schallend --- und ich war der Depp.

Den Parka rollte ich zusammen und legte ihn kurzerhand in eine dunkle Ecke im Treppenhaus der Fachschule. Nach nochmaliger Kontrolle meiner Bekleidung stieg ich in den GruKW III und wir fuhren (ich ohne Parka) nach Rottershausen zum Schießstand.



GruKW III (Gruppenkraftwagen III)

- Zylinder 4
- Hubraum 2.299 cm³
- Leistung 58 kW / 79 PS
- bei Drehzahl 3.800/min.
- Höchstgeschwindigkeit 93 km/h.
- Nutzlast 1.830 kg.
- 10 Sitzplätze + Fahrer
- Produktionszeitraum 1989-1996.

Als ich nach der Mittagspause wieder bei meinen Fahrschülern war, klärte sich die Sache auf. Mein Fahrschüler Michael G. war ein begeisterter Angler und seine „dringende Erledigung in Schweinfurt“ am Vortage war der Kauf einer Tüte Mehlwürmer in einem Angelbedarfsgeschäft. Da die Tierchen nur in einer einfachen Papiertüte verpackt waren, wickelte er sie in den obenauf liegenden Parka im Fuchsgang des SW. Dass er dabei meinen Parka erwischte, war ihm nicht aufgefallen. Als wir den SW in der Fahrzeughalle abgestellt hatten, dachte er nicht mehr an den Kauf seine Mehlwürmer. Am Nachmittag und in der folgenden Nacht wollten die Würmer heraus und drückten gegen die Papiertüte, die schließlich aufplatzte. Nun suchten mehrere hundert dieser weißen Tierchen Unterschlupf in sämtlichen Taschen, Falten, sowie im und hinter dem Innenfutter meines Parkas.

Mehrfach versucht ich die Mehlwürmer los zu werden, indem ich das Innenfutter komplett herauslöste, den Parka und das Innenfutter getrennt mehrfach im Freien fest schleuderte, sämtliche Taschen wendete, usw.. Doch immer wieder wand sich ein weiterer Wurm aus irgendeiner Ritze oder aus den Tiefen des Webpelzfutters.

Da nahm ich meinen Parka, steckte ihn in einen großen Plastiksack und trug ihn zur Bekleidungskammer. Dort arbeitete ein sehr lieber und verständnisvoller Mann. Er trug durch einen Unfall ein Glasauge und sein Spitzname war daher Käpt`n Flint. Dem Käpt`n schilderte ich den ganzen Vorgang und bat um seinen Rat. Er lachte zwar nicht schallend, aber sein breites Grinsen, das heftige Zucken der Mundwinkel in das feucht werdende gesunde Auge zeigten deutlich an, dass ihn die Angelegenheit stark belustigte. Nach kurzem Überlegen meinte er: „Da hilft nur vergasen und anschließend eine chemische Reinigung“. Dann kam von ihm weiter: „Gib das Ding mal rüber, ich schau mal nach“. Den Plastiksack mit Parka reichte ich ihm über den Holztresen. Er nahm ihn und verschwand hinter der schweren laut zuschlagenden Eisentüre in den Tiefen der Bekleidungskammer. Nach einer gefühlten Ewigkeit tauchte der Käpt`n wieder auf und reichte mir einen fabrikneuen Parka über den Tresen und knurrte dazu: „Du brauchst doch was zum Anziehen, schlupf mal rein, ob der passt“. ---- Er passte wie angegossen. Daraufhin fragte ich, ob ich eine Meldung schreiben müsste oder Ähnliches. Da meinte er nur: „Alles gut, das erledigen schon wir“ und mit einem breiten Grinsen: „Pass das nächste Mal auf, wenn ihr was einkauft“. Dann drehte er sich um und verschwand wieder hinter der Eisentüre.

Als Wiedergutmachung bezahlte mein Fahrschüler mir am nächsten Tag freiwillig die Brotzeit.

Alle Bilder habe ich bei der Fahrzeugparade in Lübeck anlässlich „60 Jahre BGS/BPOL“ selbst fotografiert.

Autor: Walter Rügamer

